

IM GARTEN DER SIEBEN ARTEN

Die «Sieben Arten» des Landes Israels haben landwirtschaftliche, historische und symbolisch-theologische Bedeutung. Ari Lipinski beschreibt sie in einer vierteiligen Serie für *factum*. Teil 1.

Elazar Ari Lipinski

Weizen, Gerste, Weinstock, Feigenbaum, Granatbaum, Olivenbaum und Honig – diesen «Sieben Arten» hat die Bibel sowohl eine herausragende landwirtschaftliche als auch eine enorme historische und eine tiefe symbolisch-theologische Bedeutung beigemessen. Lassen Sie uns nun einen «Spaziergang» im Garten der Sieben Arten machen, und dabei einige Perlen der hebräischen Bibel entdecken.

Deuteronomium Kapitel 8,7–9: «Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land ... ein Land von Weizen und Gerste und Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen; ein Land von ölreichen Olivenbäumen und Honig» (Elberfelder 1900. Im hebräischen Original stehen alle sieben Arten in einem Vers). In der Bibelübersetzung von Naftali Herz Tur-Sinai lautet Vers acht: «... ein Land des Weizens und der Gerste, des Weins und der Feige und Granate, in ein Land der Ölbeere und des Honigs».

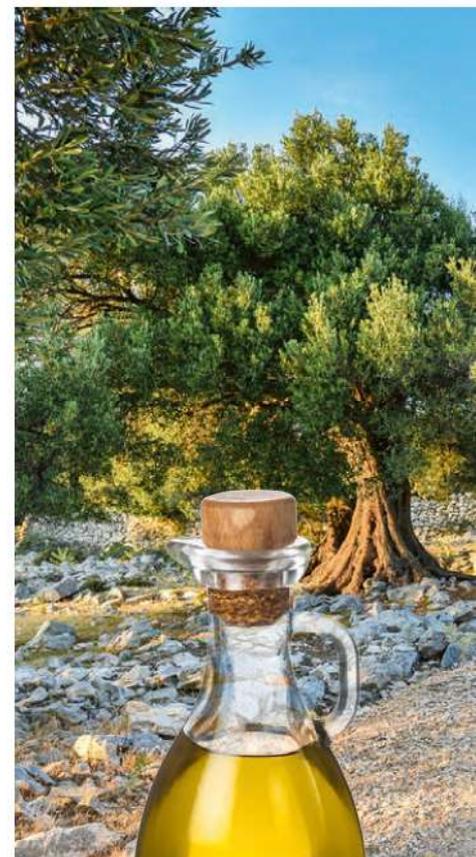
Die besonderen Tugenden des verheissenen Landes Israel werden stellvertretend durch die Sieben Arten des Landes veranschaulicht. Die Gelehrten Israels haben sich daher seit über 2500 Jahren mit Fragen der besonderen Eigenschaften, des praktischen Nutzens und der symbolischen Bedeutung dieser Arten beschäftigt. Der bekannte Ausdruck «ein Land von Milch und Honig» wird bereits im Buch «Schemot», Exodus 3, Vers 8 erwähnt. Insgesamt finden wir 21 Bibelstellen mit diesem Ausdruck («Bibel» steht in die-

ser Serie für den hebräischen Tenach von 24 Büchern, das heisst, ohne die Bücher des Neuen Testaments).

Im Tenach kommt Weizen (hebräisch «Chita») 30-mal, Gerste («Seora») 32-mal, Weinstock («Gefen») 53-mal (Weintraube «Anawim» 19-mal), Feige («Te'ena») 38-mal (und im Plural «Te'enim» 13-mal), Granatapfel («Rimon») 45-mal, Olive («Zajit») 36-mal und Dattel («Tamar») 42-mal (sowie Honig [«Dwasch»] im Sinne von Dattelhonig 55-mal) vor. Die über 20 Erwähnungen des Frauennamens Tamar sind nicht mitgerechnet. Insgesamt haben wir also 363 Erwähnungen der Sieben Arten in der hebräischen Bibel. Die Gelehrten Israels haben zu diesen 363 Bibelstellen seit dem babylonischen Exil bis Ende des 20. Jahrhunderts in ihren Erläuterungen mehr als 22 000 Einzelkommentare zu den Sieben Arten des Landes erstellt.

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZPFLANZEN

Welche der Sieben Arten befanden sich zum biblischen Zeitpunkt der Auswahl der Arten im Land Israel (Kanaan)? Man bedenke, dass ein bedeutender Teil der Arten erst in späteren Perioden im Land zu finden ist. Warum sind die Sieben Arten wichtiger als andere? Ein



“

Das segensreiche Öl wird erst durch Druck gewonnen. Dies steht symbolisch für das Volk Israel, das durch den Druck der Knechtschaft in Ägypten zum Volk geworden war.

Blick auf ihre Liste zeigt, dass es sich um Nahrungsmittel handelt, die gelagert werden können. Lebensmittel zu konservieren war in der Antike von grosser Bedeutung. Die Nahrungsmittelversorgung hing in hohem Masse von der Eigenproduktion in der unmittelbaren Wohngegend ab, um für die Jahreszeiten zu sorgen, in denen es

Weintrauben und Granatapfelkernen machte man diverse getrocknete Obstarten. Aus Gerste liess sich ein bierähnliches Getränk herstellen, aus Weintrauben Wein, aus Granatapfel ein Saft, aus Datteln ein Honig und aus Oliven Olivenöl. Das Holz der Bäume der Sieben Arten nutzte man für Bauzwecke, für Dekoration, zur Herstel-

senken ists, vom Regen des Himmels trinkt es Wasser, ein Land, das ER dein Gott aufsucht, stets sind SEINE deines Gottes Augen darauf, von der Frühe des Jahrs bis zur Jahresspäte» (5. Mose 11,11–12 nach Buber-Rosenzweig). Diese Verse beschreiben die ständige Verbindung zwischen Gott und dem Segen der Fülle, die man im Land erfährt, die aber auch eine dauerhafte Verbindung zwischen dem Menschen und Seinem Gott erfordert.

Jede Art benötigt ihre eigenen Boden- und Umweltbedingungen. Alle Sieben Arten haben gemeinsam, dass sie in der Zeit zwischen «Pessach» und «Schawuot», dem Wochenfest, das sieben Wochen nach Pessach stattfindet, eine besonders kritische Phase durchleben. Oliven, Weinreben, Granatapfel und Dattel blühen in Israel zu dieser Jahreszeit. Bei Feigen kann es vorkommen, dass Feigenfrüchte vertrocknen und trotzdem am Baum hängen bleiben (mumifizierte Feige), und dann werden auch die zu Beginn dünnen Gersten- und Weizensamen in dieser kritischen Wachstumsphase mit kernigem Nährstoff gefüllt. Die Entwicklung der Sieben Arten hängt nicht nur vom Regen, sondern auch vom Wind, den Temperaturen und der Bodenbeschaffenheit ab (siehe dazu zum Beispiel die Beschreibung der Wirkung des Nordwindes und des Sündwindes im Talmud, Bawa Batra [aram. «Das letzte Tor»] Kapitel 6 bis Kapitel 10 Daf 147 a – talmud.de).

Die Sieben Arten stehen auch für die Einheit Israels. Sie drücken eine Verbindung zwischen dem Individuum und der Allgemeinheit aus. Die Produktion von sechs der Sieben Arten ist nur durch die Kombination vieler Individuen zu einer Einheit möglich. Brot kann man nicht aus einem einzigen Weizenkorn backen. Eine einzelne Traube zu treten, ergibt keinen Wein. Viele Oliven müssen gepresst werden, um Öl zu erhalten. Man gewinnt auch keinen Dattelhonig aus einer Dattel. Feigen wurden konserviert, indem



keine gab. Gemüse- und Obstsorten, die kurze Zeit nach der Ernte konsumiert werden mussten, hat man angesichts begrenzter Ressourcen gemieden. Die lange Haltbarkeit hatte auch eine enorme kommerzielle Bedeutung, da sie die Voraussetzung für den Transport zu Handelszwecken war.

Aus Weizen und Gerste konnten haltbare Brot- und Gebäcksorten zubereitet werden. Aus Feigen, Datteln,

lung von Seilen, zur Bedeckung von Hütten, zum Feuer im Tempel und für private Zwecke. Der in den Sieben Arten steckende inhärente Segen ragt weit über die Schönheit der mit ihnen bedeckten Landschaft und über den Schatten, den sie spenden, hinaus.

LAND DER VORSEHUNG

«Das Land, wohin ihr schreitet es zu erben, ein Land von Bergen und Ge-

man sie zu runden «Feigenrundlingen», der «Dabla», band und die Feige ist eigentlich eine Frucht, die aus vielen kleinen Fruchteinheiten besteht.

Aus dem Zahlenwert der hebräischen Namensbuchstaben der Sieben Arten kann man laut der hermeneutischen Technik der Interpretation von Worten mit Hilfe von Zahlen (Gematrie) interessante, in den Namen verschlüsselte Symbole entdecken. So ergibt das Wort «Chita» (Weizen) den Zahlenwert fünf, der für die fünf Bücher der Torah steht. «Seora» (Gerste) ergibt 14 also zwei mal sieben. Sie-

die zehn Aussagen Gottes der Schöpfungsakte in Genesis 1. Ferner denken wir daran, dass es zehn Generationen zwischen Adam und Noah und zehn Generationen zwischen Noah und Abraham gab. Zwischen «Rosch HaSchana», dem jüdischen Neujahr, und dem Jom Kippur, dem Versöhnungstag, gibt es zehn Tage für die «Teschuwa», der Rückkehr zum Glauben. Beim Gebet in der Synagoge müssen mindestens zehn Männer dabei sein. Ägypten erfuhr zehn Plagen wegen der Weigerung, Gott anzuerkennen und Israel freizulassen und zehn Stämme

Doch warum war das Licht des Leuchters im Tempel nötig? Im Tempel sollte an die Ewigkeit des Schöpfers erinnert werden. Das Licht ist das Älteste, was man im Tempel stellvertretend für die Idee der Ewigkeit haben kann, da es seit der Schöpfung existiert (Genesis 1,3). Olivenöl spendet nicht nur Licht und Wärme, sondern ist eine kulinarisch schmackhafte Bereicherung der Speise des Menschen. Es schmeckt nicht nur gut, sondern ist – wie sich in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich nachweisen liess – ein besonders effektives Cholesterin reduzierendes Mittel.

Es ist markant, dass das segensreiche Öl erst durch Druck gewonnen wird. Dies steht symbolisch für das Volk Israel, das durch den Druck der Knechtschaft in Ägypten zum Volk geworden war. Der Prozess der Gewinnung des Öls aus den Oliven soll daran erinnern, dass man erst durch ausdauerndes Lernen der Torah die Perlen deren besonderer Botschaft erkennen kann. Als Gott der Menschheit nach der Sintflut ein Signal der Versöhnung senden wollte, liess er die Taube mit einem Olivenzweig zu Noah zur Arche zurückkehren. Der Olivenbaum ist daher das Symbol des Friedens. Deswegen ist der Leuchter auf dem Emblem des Staates Israel mit zwei Olivenzweigen verziert. Wünschen wir der Welt Frieden, Shalom!



“

Die Sieben Arten stehen für die Einheit Israels. Sie drücken eine Verbindung zwischen dem Individuum und der Allgemeinheit aus.

ben ist die Heilige Zahl der Schöpfungstage. «Gefen» (Weinstock) ergibt ebenfalls genau die heilige Zahl sieben. «Tamar» (Dattel) ergibt zehn, genau wie die Zehn Reden (siehe in der hebräischen Torah, Buch «Schemot», Exodus 20,2–13 und Buch «Dewarim», Deuteronomium 5,6–17. Auf Deutsch irrtümlich die Zehn Gebote genannt, obwohl es 14 Gebote und Verbote sind). «Rimonim» (Granatäpfel) ergibt 14, also zwei mal sieben. «Te'ena» (Feige) ergibt sechs und erinnert so an die ersten sechs Schöpfungstage. «Zajit» (Olive) ergibt zwölf, was der Anzahl der Stämme Israels entspricht.

Die Summe der hebräischen Buchstaben aller Sieben Arten zusammen ergibt ebenfalls den besonderen Zahlenwert zehn. Dieser erinnert auch zum Beispiel an die zehn «Ma'amarot»,

Israels gelten seit deren Vertreibung durch Assyrien im Jahre 722 v. Chr. als verschollen.

SYMBOLIK DER OLIVE

In der Bibel kommt der Begriff der Olive 36-mal vor. Der Zahlenwert des hebräischen Namens der Olive, «Zajit», ist zwölf. Eine Zahl, die für alle Stämme Israels steht. Schauen wir an, wie vielfältig der Nutzen und der Segen ist, den Israel aus dem Olivenbaum gewinnt: Der Baum spendet Schatten. Aus Olivenholz kann man nicht nur Feuer machen, sondern auch wunderschöne dekorative Schnitzereien gestalten. Das aus der Olive gepresste Olivenöl diente zur Salbung der Könige Israels. Olivenöl bedeutet auch Feuer und Licht. Der Tempelleuchter wurde laufend mit Olivenöl gefüllt.

In den kommenden drei factum-Ausgaben beschreibt Elazar Ari Lipinski jeweils zwei weitere Arten der Sieben Arten des Landes Israels.

Elazar Ari Lipinski ist Buchautor über die Bibel, Israel und den Kibbutz, Experte der deutsch-israelischen Beziehungen und hält darüber zahlreiche Vorträge (z. Z. per Internet). Gebürtiger Israeli, Grundschule in Israel, Abitur in Deutschland, BWL und Bibelstudium in Israel mit MBA-Abschluss in England. Major (Res.) der IDF, 15 Jahre Mitglied von Kibbutz Netzer Sereni, Gesandter in Deutschland für die Vereinigte Kibbutz-Bewegung, die Universität Bar Ilan und den KKL. Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde Württembergs IRGW. War persönlicher Israel-Berater von Bundespräsident Johannes Rau. Deutschland-Berater israelischer Minister und Knesset-Abgeordneter. lipinskiari@gmail.com, www.arilipinski.de

Elazar Ari Lipinski

Die Dattelpalme heisst auf Lateinisch *Phoenix Dactylifera* und symbolisiert den Segen des Landes Israels in besonderer Weise: Sie ist die einzige Art, die sowohl zu den sieben Arten des Landes als auch zu den vier Arten des Laubhüttenfestes, Sukkot, gehört. In Deuteronomium 26,15 steht: «Siehe herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, darin Milch und Honig fliesst» (Luther 1912). Und in der Übersetzung von Buber-Rosenzweig steht: «Blicke nieder von dem Hag deines Heiligtums, vom Himmel, und segne dein Volk, Jissrael, und den Boden, den du uns gabst, wie du unsern Vätern zuschworst: Land, Milch und Honig träufelnd!»

Die Dattelpalme wird nicht unter ihrem Namen zu den sieben Arten des Landes gezählt, sondern mit dem Wort «Honig» angedeutet. Der Begriff Dattel (hebr. Tamar) kommt in der hebräischen Bibel 42-mal, sowie Honig (Dwasch) im Sinne von Dattelhonig 55-mal vor. Die über 20 Erwähnungen des Frauennamens «Tamar» sind nicht mitgerechnet.

WUNDER IN ISRAEL

Wer einmal in Jericho oder anderswo im Jordantal während der Erntezeit der Dattelpalmen im Hochsommer oder Herbst war, weiss, dass in der starken Hitze der Saft von den hoch hängenden Datteln heruntertropft. Die Honigfarbe des Dattelsaftes ist deswegen zum Wahrzeichen der Palme geworden. Im Gegensatz zum strauchartigen Granatapfelbaum wächst die Dattelpalme mit einem Stamm senkrecht nach oben und kann eine Höhe von zehn bis 20 Metern erreichen und bis zu 100 Jahre alt werden. Treffend formuliert König David in Psalm 92,13:



«DER GERECHTE WIRD SPROSSEN»

In einer Serie beschreibt Ari Lipinski die landwirtschaftliche, historische und symbolisch-theologische Bedeutung der Sieben Arten des Landes Israels. Teil 2 mit Dattelpalme und Granatapfel.



«Der Gerechte wird sprossen wie der Palmaum.»

Beim Laubhüttenfest (Sukkot) spielt die Dattelpalme eine wichtige symbolische Rolle. Die unverzweigte Spitze des Stammes heisst auf Hebräisch «Lulaw». Der Lulaw gehört gemeinsam mit der Zitrusfrucht «Etrog», der Myrte und der Bachweide zu den vier Arten, die beim Laubhüttenfest jeweils eine besondere Symbolik ausdrücken. Der unverzweigte «Lulaw» steht für die Einheit des Volkes sowie für den Glauben an den einen Schöpfer. Die breitgefächerten Äste der Palme dienen

hervorragend zur Abdeckung der Decke und der Wände der Laubhütte. Die abgeschnittenen Zweige halten ihre grüne Farbe mehrere Tage. Man kann sich gut den erquickenden Anblick der grünen Laubhütten der Kinder Israels in der gelben Wüste Sinai vorstellen. Natürlich dienen die Früchte der Palme, die Datteln, als hervorragend nahrhafte und süssschmeckende Speise für jeden Besucher der Laubhütte. Die Kerne der Dattel zeichnen sich durch eine extrem lange Haltbarkeit aus. So konnten in den letzten Jahren israelische Forscher 2000 Jahre



Überlebende der Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald gegründet wurde. Der Name Netzer Sereni basiert auf dem oben genannten Vers von Jesaja. Ein Spross heisst auf Hebräisch «Netzer». Enzo Sereni war ein italienischer Jude, der nach Palästina eingewandert und während des Zweiten Weltkriegs als Fallschirmspringer im Rahmen der jüdischen Brigade der britischen Armee über Italien abgesprungen war, um Juden zur Flucht zu verhelfen. Er wurde erwischt und von deutschen Nazis im KZ Dachau ermordet.

Es gibt viele Arten der Dattelpalme und von deren Frucht, der Dattel. Von der Medjool-Sorte hat Israel mit 16 000 Tonnen Jahresexport laut dem Business-Portal «Bloomberg» (Nov. 2013) einen Marktanteil von weltweit 60 Prozent. Ein Projekt des israelischen Geheimdienstes «Mossad» im Jahre 1952 war es, gemäss dem Wunsch von Israels Staatsgründer, Ministerpräsident David Ben Gurion, den Anbau der biblischen Dattelpalmen wieder ins Leben zu rufen. Ben Zion Israeli war der Mann der Stunde, um in geheimer Mission Dattelpalmen-Setzlinge per Schiff aus dem Irak über Iran nach Israel zu bringen. Juden dieser Länder haben ihm dabei geholfen. Der israelische Geheimagent, der Dattelpalmen kaufen wollte, erschien den abgelegenen jüdischen Gemeinden fast wie ein messianisches Zeichen, um nach Israel zurückzukehren. Israeli brachte 10 000 Triebe (biblisch «Choter») von 35 Sorten. Die eine Sorte, die keiner namentlich kannte, bekam den Namen «Madghul» (Medjool), was bedeutet «Ich weiss nicht, wie es heisst».

Die Dattelpalme ist den Kindern Israels bereits aus ihrem Auszug aus Ägypten gut vertraut. Sie ist das klassische Kennzeichen einer Oase in der Wüste (siehe Exodus 15,27). An der ersten Station nach dem Auszug aus

Ägypten, in Elam in der Wüste Sinai, kamen die Kinder Israels an und sahen zwölf Wasserquellen entsprechend der Zahl ihrer Stämme sowie 70 Dattelpalmen. Seit jener Begebenheit steht die Verbindung der Palme mit einer Was-

“

Die Dattelpalme ist das klassische Kennzeichen einer Oase in der Wüste.

serquelle symbolisch für die Verbindung zwischen der lebendigen Torah und einer gerechten Rechtsprechung. Die Versammlung der Gelehrten Israels bestand aus 70 Weisen. Aus dem Buch Richter, Kapitel 4, Vers 5, lernen wir, dass die bedeutende und mutige Richterin Deborah nicht in einem Justizpalast aus Marmor sass, sondern unter einer Palme. Die ersten zwei Buchstaben des hebräischen Wortes Tamar bedeuten «Tom», auf Deutsch «Unschuld». Darin drückt sich das berühmte juristische Prinzip der Unschuldsvermutung vor Gericht aus.

DER GRANATAPFEL

Der Granatapfel heisst in Latein *Punica granatum*. Unter den Botanikern ordnet eine Schule den Granatapfel zusammen mit der Myrte und dem Eukalyptus in die Familie der «Myrtales» (Myrtengewächse) ein. Andere Experten sehen den Granatapfel als Bestandteil einer besonderen Pflanzenfamilie der Punicaceae (Granatapfelgewächse). Den Baum gibt es im Land Israel seit 4500 Jahren. Er sieht mit seiner Höhe von zwei bis drei Metern äusserlich eher wie ein grosser Strauch aus. Blühen tut er im Frühling und seine Frucht fängt im April bis Mai an zu wachsen und wird im Herbst reif. Die Frucht des Granatapfels kann eine Grösse von 10 bis 15 Zentimeter erreichen und hat eine lange Haltbarkeit, die für Transport und Handel von gros-

alte Dattelkerne pflanzen und aus ihnen Dattelpalmen wachsen lassen. Israel ist wahrlich das Land der Wunder! (s. a. *factum* 06/20, S. 32 «Ein Wunder in Israel»).

Die Dattelpalme lässt aus ihren Wurzeln Sprosse herausragen, die zur Vermehrung dienen. Der Prophet Jesaja verkündete in Kapitel 11,1: «Und keimen wird ein Reis aus Jischais Stamm, ein Schössling ihm aus seinen Wurzeln fruchten» (Naftali Herz Tur-Sinai). Ich war mit meiner Familie 15 Jahre Mitglied im Kibbuz Netzer Sereni, der am 18. Juni 1948 durch Holocaust-

“

**Menschen,
die regelmässig
Granatapfelkerne,
beziehungsweise
Granatapfelsaft
konsumieren,
leiden wohl deutlich
weniger an diversen
Krankheiten.**



und Honig» (Buber-Rosenzweig). Der Prophet Haggai erwähnt metaphorisch den Granatapfel in Kapitel 2, Vers 19, in der Verheissung der zukünftigen Segnung des Volkes nach dem Elend des Landes Israel.

HILFREICHE WIRKUNG

Die uns heute bekannte chemische Zusammensetzung des Granatapfels lehrt uns, dass diese Frucht keinen grossen Anteil an Grundnahrungsstoffen wie Kohlenhydrate, Eiweisse, Fette und so weiter aufweist. Daher galt der Granatapfel, im Gegensatz zu Weizen, Gerste, Weintraube oder Feige, nicht als unerlässlicher Bestandteil der täglichen Speise. Dass der Granatapfel aber trotzdem durch die Torah zu den sieben vorzüglichen Arten des Landes hinzugefügt wurde, ist mit einer anderen Eigenschaft begründet. Die Gelehrten meinten, dass es an der besonderen Schönheit der Pflanze und deren Frucht liege. Die rote Blüte des Granatapfels ist gross und schön. Auch König Salomo führt den Granatapfel im Hohen Lied («Schir HaSchirim»), Kapitel 4, Vers 3 als Symbol der Schönheit auf: «Wie ein Riss (Scheibe) der Granatfrucht ist deine Schläfe, hinter deinem Schleier».

Bibelleser wussten seit Langem um den Segen des Granatapfels. In den letzten Jahren ergaben nun wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. des Technion Institutes in Haifa), dass Menschen, die regelmässig Granatapfelkerne, beziehungsweise Granatapfelsaft konsumieren, wohl deutlich weniger an diversen Krankheiten leiden. Die Apotheken-Umschau vom November 2019 schrieb unter anderem: «In der blutroten Frucht stecken Antioxidantien, wie Polyphenole, die als Radikalfänger gelten. Granatapfelsaft soll mehr Antioxidantien enthalten als Rotwein oder Blaubeersaft. Dem Granatapfel wird eine hilfreiche Wirkung bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronischen Entzündungsprozessen oder Prostatakrebs nachgesagt.»

Der Anbau von Granatäpfeln im Lande Israel war in der antiken Zeit sehr verbreitet. Die Form der Granatfrucht wurde kulturell oft für dekorative Zwecke sowohl im Bauwesen als auch auf Münzen verwendet. Dies ist in mehreren Mosaikböden und Deckenbemalungen von Gebäuden aus der Zeit des zweiten Tempels in Jerusalem und aus der frühchristlichen Ära zum Beispiel in der Synagoge von Kapernaum am See Genezareth zu sehen. Wegen des mit dem Granatapfel assoziierten Segens wurden biblische Orte und heutige Kibbuzim und Moshawim im Land Israel «Rimon», beziehungsweise «Rimonim», «Gat Rimon» oder «Bet Rimon» genannt.

Es ist ein alter jüdischer Brauch, zum Neujahr unter anderem von der Granatapfel Frucht zu essen. Dabei wünscht man einander ein gutes und segensreiches Jahr, so segensreich wie der Granatapfel. Dahinter steckt der Hinweis, dass nach der Überlieferung die Frucht 613 Kerne enthält (tatsächlich variiert die Zahl zwischen 500 und 700). 613 ist die Anzahl der Gebote und Verbote der Torah. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch jetzt noch ein gesegnetes Jahr 2023, ein Jahr reich an guten Taten, so viele wie die Kerne des Granatapfels. Mögen Sie dann vom Ewigen gesegnet werden!

In den kommenden zwei factum-Ausgaben beschreibt Elazar Ari Lipinski je zwei weitere Arten der Sieben Arten des Landes Israels.

Elazar Ari Lipinski ist Buchautor über die Bibel, Israel und den Kibbuz, Experte der deutsch-israelischen Beziehungen und hält darüber zahlreiche Vorträge (z. Z. per Internet). Gebürtiger Israeli, Grundschule in Israel, Abitur in Deutschland, BWL und Bibelstudium in Israel mit MBA-Abschluss in England. Major (Res.) der IDF, 15 Jahre Mitglied von Kibbuz Netzer Sereni, Gesandter in Deutschland für die Vereinigte Kibbuz-Bewegung, die Universität Bar Ilan und den KKL. Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde Württembergs IRGW. War persönlicher Israel-Berater von Bundespräsident Johannes Rau. Deutschland-Berater israelischer Minister und von Knesset-Abgeordneten. lipinskiari@gmail.com

sem Vorteil ist. Israel produzierte im Jahr 2019 etwa 55 000 Tonnen Granatäpfel, die unter anderem als Frucht und als Saft nach Europa exportiert wurden.

Der Granatapfel («Rimon», «Rimonim» im Plural) kommt in der hebräischen Bibel 45-mal vor. Daraus kann man die herausragende Bedeutung dieser Frucht für die biblische Geschichte Israels erkennen. Bereits in Exodus 28,33 lesen wir von den hellblauen Granatäpfeln («Rimonei tchelet») als «Mantel des Ephod» (Elberfelder), «Mantel zum Umschurz» (Buber-Rosenzweig), «Mache an seine Unterborten Granatäpfel von Hyazinth» (Buber-Rosenzweig). An der Tatsache, dass die Form der Granatfrucht zur edlen Verzierung der heiligen Kleidungsstücke des Hohen Priesters Israels diente, sehen wir den besonderen Segen, der mit dem Granatapfel verbunden ist.

Im Buch Numeri, Kapitel 13, Vers 23, steht, wie die von Mose entsandten Kundschafter im Lande Israel unter anderem Granatäpfel aus dem Tal «Eshkol» als Zeichen für den Reichtum und den Segen des Landes mitgenommen haben. Das Tal «Eshkol» ist südwestlich von Jerusalem. Im Buch Deuteronomium, Kapitel 8, Vers 8, finden wir die berühmte Verheissung über das gute Land, in das der Ewige das Volk Israel kommen lässt: «Ein Land von Weizen und Gerste, Weinrebe, Feige und Granate, ein Land von Ölbeere (Olive)

«LE CHAIM» – ZUM WOHL

In einer Serie beschreibt Ari Lipinski die landwirtschaftliche, historische und symbolisch-theologische Bedeutung der Sieben Arten des Landes Israels. Teil 3 mit Weinstock und Gerste.

Elazar Ari Lipinski

Liebe Bibelfreunde, Shalom. Wir setzen unseren gemeinsamen Spaziergang im Garten der Sieben Arten des Landes Israel fort.

Der Weinstock und der Weinanbau sind der Menschheit laut archäologischen Funden seit Jahrtausenden bekannt. Im Buch Genesis («Bereschit») 9,20, lesen wir: «Noah begann nun, als der Mann des Ackers (Landmann), und pflanzte einen Rebgarten (Weingarten)» (Buber-Rosenzweig-Übersetzung). Der Weinstock, die Weintraube, deren Anbau und Verarbeitung zu Saft, Most und Wein und deren Verzehr waren schon immer zentrale landwirtschaftliche Zweige. Die Weinwirtschaft ist fast immer auch zu einem festen kulturellen Bestandteil einer Gesellschaft geworden. Nach Angaben des israelischen Weinbauverbandes wurden 2018 in Israel 100 000 Tonnen Trauben produziert, weltweit waren es über 70 Millionen Tonnen.

GESUND UND GUT

Die heilende Kraft von Trauben und Wein ist bereits aus der Zeit der Sumerer um 2200 v. Chr. bekannt.¹ Weintrauben und Rosinen schmecken nicht nur gut, sie enthalten auch Nährstoffe und B-Vitamine, die gut sind für Gesundheit, Fitness und Schönheit. Die Forscherin Dr. Felicia Stern, Leiterin der Abteilung gesunde Ernährung der israelischen Stiftung für Öffentliche Gesundheit, publizierte am 12.11.2011 in der Zeitung Yediot Acharonot (ynet) einen Bericht über Studien der Harvard Universität und des American Journal of Enology

and Viticulture. Demnach (nach damaligem Kenntnisstand) habe der tägliche Genuss von einem Glas Wein bei Frauen und von zwei Gläsern bei Männern eine merkbar positive und heilende, beziehungsweise krankheitsreduzierende und vorbeugende Wirkung gegen mehrere Krebsarten, Diabetes II, metabolische Syndrome, neurologische Störungen, Atembeschwerden sowie eine geringere Anfälligkeit für bestimmte Verdauungsinfektionen. Weintrauben, Rosinen und Wein enthalten (laut der Frankfurter Neuen Presse vom 14.1.20)



Stoffe, die zum Beispiel deutlich vor Arteriosklerose, Krebs und erhöhtem Cholesterin schützen. Trauben und Weinprodukte seien spürbar für zahlreiche Herz-Kreislaufkrankungen vorbeugend wirksam.

Lasst uns doch, liebe Leserinnen und Leser, bei einem guten Glas Wein auch einige Gedanken über die wunderbaren geistigen und geistlichen Inhalte und



Botschaften der biblischen Weinstock-Metaphern machen. So können wir Genuss und Geist miteinander verbinden.

DER WEINSTOCK IN DER BIBEL

Es gibt in der Bibel kaum ein Buch, in dem der Weinstock (mit all seinen Anbau- und Nutzungsaspekten) nicht als Metapher vorkommt. Laut der kabbalistischen Gematrie (der hermeneutischen Zahlenlehre hebräischer Buchstaben) ist die Zahl 7 der Zahlenwert von «Gefen». Es ist eine in der Bibel seit der Schöpfungsgeschichte heilige Zahl. Mit einem

Glas Wein werden Schabbat und Feiertage sowie festliche Mahlzeiten segnend geheiligt.

In der hebräischen Bibel, dem Tenach, finden wir über 300 Erwähnungen für etwa 40 unterschiedliche Begriffe, die mit dem Weinstock zusammenhängen. Dabei kommt 53-Mal der Begriff «Gefen» (Weinstock, bzw. Rebe) vor. Den Begriff «Anawim» (Weintrauben) lesen wir an 19 Bibelstellen. Dabei geht es auch um die botanischen Eigenschaften der Pflanzenteile (wie z. B. von Wurzel, Ast, Reis, Steckling, Pfropf, Blatt, Blüte, Frucht). Es ist die Rede von den vielfältigen Traubensorten und der Veredelung des Weinstocks. Die Traubenfarben und deren Verarbeitung zu Saft, Most und zu Dutzenden diversen Weinsorten stehen für gute Verheissungen. Hinzu kommen Bibelstellen mit mahnendem Bezug auf Schädlinge und Krankheiten, die den Weinstock, seine Wurzel, seine Äste, Blätter und seine Frucht befallen. Die Weinstockteile und Weinerzeugnisse, die prophetisch erwähnt werden, illustrieren jeweils symbolisch bunt und anschaulich die Verheissungen. Angefangen mit dem Buch Genesis und bis zum letzten Propheten Maleachi spielt der Weinstock eine zentrale Rolle bei der symbolischen Beschreibung der Lage des Volkes Israels. Prophetische Mahnungen werden durch Metaphern von Weinstock-Krankheiten beschrieben, hoffnungsvolle Verheissungen mit der Symbolkraft des Weinstocks und seiner Produkte dargelegt. Die Mahnungen und Verheissungen sprechen sowohl das Volk Israel als auch die Nationen an.

In Psalm 80,9 lesen wir: «Einen Weinstock zogest du aus Ägypten, vertriebtest Nationen und pflanztest ihn» (Elberfelder 1900) und in den Versen 15–16: «Gott, Umscharter (Herr der Heerscharen), kehre doch um, blicke vom Himmel, sieh an, ordne dieser Rebe (Weinstock) zu, dem Senkling, den deine Rechte gepflanzt hat, überm Sohn, den du dir hast erstarken lassen!» (Buber-Rosenzweig). In diesem Psalm, darüber

sind sich die Gelehrten einig, steht der Weinstock metaphorisch für das Volk Israel.

Klassisch für den Einsatz der prophetischen Symbolik ist das Gleichnis vom unfruchtbaren Weinberg in Jesaja 5, das mit dem Vers beginnt: «Singen will ich von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Einen Weinberg hatte mein Freund auf



Vom Buch Genesis bis zum Propheten Maleachi spielt der Weinstock eine zentrale Rolle bei der symbolischen Beschreibung der Lage des Volkes Israels.

einem fetten Hügel» (Elberfelder). Wir, die gerne die Bibel lesen, kennen die Geschichte der Deutung der Träume durch Josef. In Genesis 40 lesen wir: «Der Oberste der Schenken erzählte Josef seinen Traum, er sprach zu ihm: In meinem Traum – da, ein Weinstock vor mir, und am Weinstock drei Ranken, und wie er ausschlägt, stieg schon die Blüte, schon reiften seine Trauben Beeren» (Buber-Rosenzweig). Josef deutete die Verheissung richtig. Der Schenk machte Pharao (zwar verspätet) auf Josef aufmerksam. Mit der Metapher des Weinstocks und Josef wurde ein Meilenstein israelitischer Geschichte zauberhaft eingeleitet.

WIE KANN DAS SEIN?

Bei einer Pflanzenreise, die ich als Hauptdelegierter des KKL (Jüdischen Nationalfonds) in Deutschland mit 45

deutschsprachigen Israelfreunden 1999 in der Negev-Wüste führte, besuchten wir die berühmte Baracke von Israels Staatsgründer David Ben Gurion im Kibbuz «Sde Boker». Am Ausgang sah ich einen Mann in blauer Kibbuz-Arbeitskleidung auf uns zukommen. Ich grüßte ihn und fragte, in welchem Arbeitszweig vom Kibbuz er arbeite. Seine verblüffende Antwort lautete: Er leite den Weinberg des Kibbuz. «Wie kann das sein?», fragte ich. Shimon (so hiess er) erzählte uns, dass er 1962 Ministerpräsident Ben Gurion, der dort Kibbuz-Mitglied war, zu seiner Hochzeit eingeladen hatte. Ben Gurion sagte, er komme nur unter der Bedingung, dass Shimon

brot» bezeichnet. Andererseits wird aus Braugerste Bier zum Genuss hergestellt.

Die Gerste wird bereits im Buch Exodus 9,31 im Zusammenhang mit den Schäden der Plage des Hagels erwähnt. Im Buch Levitikus 2,14 sowie in Kapitel 23,9–16 wird die Darbringung des Omers (die Garbe vom Erstling des Schnittes) beschrieben, die aus Gerste besteht. Um zu verstehen, dass es sich hierbei um Gerste handelt, verweisen die Gelehrten Israels darauf, dass die Gerste als Synonym zum Frühling vorkommt. Die Gerste kommt im Buch Richter 7,13 im Traum der Siegesverheissung an Gideon für die Schlacht gegen Midjan vor. In 1. Könige 5,8 steht

bedeutet wörtlich eine «Nahebringung», da der Mensch damit versucht, sich dem Schöpfer zu nähern. Das auf Deutsch übliche Wort «Opfer» drückt diesen Gedanken nicht so aus.

GERSTE UND GESUNDHEIT

Maimonides (auch Rambam, 1138–1204), der sowohl Rabbiner als auch der Hofarzt von al-Fadil, dem Sekretär des Sultans Saladin war, hat vor häufigem Verzehr von hartem Gerstenbrot gewarnt. Insgesamt aber trägt der Verzehr von Gerste deutlich zur Vorbeugung und Minderung von Diabetes, Krebs-, Herz- und Kreislauferkrankungen bei. Gerstenprodukte gelten auch



Der Verzehr von Gerste trägt deutlich zur Vorbeugung von Diabetes, Krebs-, Herz- und Kreislauferkrankungen bei.

ihm verspreche, einen Weinberg in Sde Boker anzubauen, wie es zur biblischen Zeit in der Region gewesen war. Shimon wollte doch heiraten. Also sagte er zu. Mit Hilfe des KKL legte Shimon den Weinberg an. Sein Cabernet Sauvignon bekam sogar eine Medaille auf der Weinmesse in Bordeaux. So konnten wir den Touristen die Verwirklichung biblischer prophetischer Symbolik vor Ort in Israel veranschaulichen! Le Chaim! Zum Wohl! Lob und Dank!

DIE GERSTE

Die Gerste gehört laut der Bibel (Deuteronomium 8,8) zu den sieben Arten des Landes Israel. Ihr hebräischer Name, «Seora», kommt daher, weil sie relativ lange Grannen («Sa'arot») hat. Daran kann man sie auch leicht von dem Weizen unterscheiden. Die Gerste kommt in der hebräischen Bibel, dem «Tanach», 32-Mal in der Einzahl, Mehrzahl und Genetivform vor. Auf der einen Seite wird Gerstenbrot oft als «Armen-

Gerste als Futter der Tausenden Pferde von König Solomon und in 2. Könige 4,42 lesen wir vom Wunder der Vermehrung des Gerstenbrotes durch den Propheten Elisha. Beim Propheten Hesekiel 4,9.12 wird die Gerste in der Zusammensetzung des Armenbrotes aufgeführt. Gerste und Gerstenbrot gelten symbolisch in der Bibel als die preiswerte und bescheidene Form einer «Korban»-Darbringung, einer Gabe an Gott. Das hebräische Wort «Korban»

als glutenarm. Das und mehr lesen wir in Hebräisch auf der Webseite <http://rotem.org.il/> des «Rotem Gesundheitsforschungsinstitut des Prof. Chaim Gamliel», der auf US-Studien der amerikanischen Arzneimittelbehörde FDA verweist. 50 Prozent der Kohlenhydrate der Gerste sind Stärkemehl (Amylose), die weniger löslich als das Amylopektin der Kohlenhydrate anderer Weizenarten sind. Daher ist der glykämische Index von Gerste niedrig, was die Aus-



wirkungen des Gerstenbrot auf den Blutzuckerspiegel gering hält und deshalb für Zuckerkrankte besser geeignet ist als Weizenbrot. Gerste enthält wichtige Antioxidantien und hat doppelt so viel gesunde Fasern wie brauner Reis und drei Mal mehr als weisser Reis. In Gerste ist eine besondere 8-glutemische Aminosäure enthalten, die für das Wachstum von Babys und allgemein für gesunde Zellwände in den Atemwegen und im Verdauungstrakt wichtig ist.

ARM UND DOCH REICH

Die wohl berühmteste Bibelstelle, in der die Gerste erwähnt wird, findet sich im Buch Rut 1,22: «So kehrte Noomi



und ihre Schwiegertochter Rut, die Moabiterin, mit ihr, heim, da sie heim kamen aus den Gefilden Moabs. Und sie kamen nach Bet-Lehem zu Beginn des Gersteschnittes» (Naftali Herz Tur-Sinai, Bibelübersetzung). Mit dem speziellen Hinweis auf den Gersteschnitt im Unterschied zur Weizenernte wird der Geist der Geschichte vorgegeben. Es ist eine Hungerszeit. Die Gerste ist die klassische biblische Metapher für Armut und symbolisiert die Tugend

der Bescheidenheit. Mit Rut und Boaz in der Erntezeit der Gerste werden die Vorfahren von David und somit des Messias (des Gesalbten) vorgestellt. Eine Geschichte, die einem gläubigen Menschen zu Herzen geht.

Die Gerste ist eine der fünf klassischen Getreidearten. Laut dem hebräischen «Führer der Pflanzen der Bibel und des Landes Israel» von M. Livne 1996 gibt es im Lande Israel sechs Hauptarten der Gerste. Weltweit kennt man über 30 Arten. Archäologen fanden Gerstenkörner in den Pyramiden Ägyptens sowie in der grossen Ausgrabung auf dem Berg Massada am Toten Meer. Historiker gehen sogar davon aus, dass die Gerste der Menschheit seit 5000 bis 10 000 Jahren bekannt ist. Die relativ einheitliche Grösse der Körner führte dazu, dass man sie im Altertum sogar als Gewichtseinheit benutzte.

Die Gerste gehört botanisch zu der Familie der Gramineae. Sie kann ohne Bewässerung auch mit spärlichem Regen wachsen. Aus diesem Grund findet man Gerstenanbau auch in semiariden (trockenen) Zonen der Erde. Die Gerste wird im Winter vor dem Weizen gesät. Wie in der Torah beschrieben, kann sie ab dem Pessach-Fest im Frühling geerntet werden. Die Erstlinge der Garben werden sieben Wochen später am Wochenfest Schawuot als «Nahebringung» zum Tempel gebracht.

Da Gerstenbrot seit jeher weniger beliebt ist als Weizenbrot, war und ist der Gerstenpreis niedriger als der Weizenpreis. Manchmal wird Gerste zusammen mit Hülsenfrüchten angebaut, um ein saftiges und nahrhaftes Heu als Viehfutter zu erhalten. Seit Jahrtausenden wird Gerstenheu auch als Unterlage in Viehzuchtställen verwendet, um später als Düngemittel in der Landwirtschaft eingesetzt zu werden. Aus dem Buch Exodus wissen wir, dass die Ägypter Heu von der Gerste sogar als Baumaterial für Backsteine benutzten (Exodus 5,16).

Aufgrund der Globalisierung und der Importmöglichkeiten baute Israel im



Die Gerste ist die klassische biblische Metapher für Armut und symbolisiert die Tugend der Bescheidenheit.

Jahr 2008 nur noch auf 70 bis 80 Quadratkilometern Gerste an. In Russland werden 72 000 Quadratkilometer und in der Ukraine 45 000 Qkm dem Gerstenanbau gewidmet. Der Anbau von Braugerste, aus der Malz für die Bierherstellung gewonnen wird, ist seit der Antike bekannt. Die Gerstengrütze ist ebenfalls sehr nahrhaft und verbreitet. Der Vorgang des «Mälzens» aktiviert Enzyme, die für die Bierherstellung sehr wichtig sind.

Nach unserem «Spaziergang» über das Gerstenfeld kann man schon gerne nach einem Glas Bier greifen. Dann: Zum Wohl! Prosit!

1 Kreiskott: Der Wein – eine Arznei von der Antike bis zur Gegenwart, 1983

In der kommenden Ausgabe von factum beschreibt Elazar Ari Lipinski die letzten zwei Arten der Sieben Arten des Landes Israels.

Elazar Ari Lipinski ist Buchautor über die Bibel, Israel und den Kibbutz, Experte der deutsch-israelischen Beziehungen und hält darüber zahlreiche Vorträge (z. Z. per Internet). Gebürtiger Israeli, Grundschule in Israel, Abitur in Deutschland, BWL und Bibelstudium in Israel mit MBA-Abschluss in England. Major (Res.) der IDF, 15 Jahre Mitglied von Kibbutz Netzer Sereni, Gesandter in Deutschland für die Vereinigte Kibbutz-Bewegung, die Universität Bar Ilan und den KKL. Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde Würtembergs IRGW. War persönlicher Israel-Berater von Bundespräsident Johannes Rau. Deutschland-Berater israelischer Minister und von Knesset-Abgeordneten. <https://arilipinski.de/ari-blog/>

Die Sieben Arten des Landes Israel: Weizen

Der Weizen¹ ist die erstgenannte unter den sieben Arten des Landes Israel, wie sie im Buch „Dewarim“ / 5. Mose, Kapitel 8, Vers 8, aufgezählt werden: „Ein Land mit **Weizen**, Gerste, Reben, mit Feigen- und Granatbäumen, ein Land mit Ölbäumen und Honig“ (Zürcher Bibel 1931). Das ist kein Zufall. Denn Weizen ist nach Mais die weltweit bedeutendste Getreidepflanze der Menschheit. **40% der Weltbevölkerung sind weitgehend vom Weizen als Nahrungsmittel abhängig!**

Eines der Wunder vom Brot (ähnlich zum Reis) ist, dass wir davon täglich sogar gern mehrmals essen können, ohne dass wir den Appetit auf Brot verlieren. Der Weizen enthält 12 Aminosäuren, von denen 8 besonders wichtig für den Menschen sind. Der Weizen ist reich an gesunden Antioxidantien und enthält u.a. die Vitamine A, C, E, B12 sowie Kalzium, Phosphor, Natron, Pottasche, Eisen, Magnesium und Zink.



Es gibt heute 16 Grundarten von Weizen, 3 Naturarten und 13 kultivierte bzw. vom Menschen gezüchtete Grundarten. Von den 13 kultivierten Grundarten gibt es inzwischen Tausende Unterarten. Die meistverbreitete Grundart heißt *Triticum aestivum* bzw. **Weichweizen**, die auch als **Brotweizen** oder **Saat-Weizen** bekannt ist. Im Jahr 2019 wurden weltweit laut einem Bericht der Welt-Landwirtschafts-Organisation WAO 765,77 Millionen Tonnen aller Weizen-Arten auf einer Fläche von 215,9 Millionen Hektar produziert. 95% der Weltproduktion besteht aus Weichweizen bzw. Brotweizen, woraus alle Brotarten gebacken werden. Fast 5% sind als Hartweizen (*Triticum durum* DESF.), auch Durum, Durumweizen oder Glasweizen, bekannt. Aus ihnen werden hauptsächlich Teigwaren gemacht.

Der Weizen kommt in der hebräischen Bibel, dem Tenach, 30-mal vor, wenn man die Singular- und die Pluralform des Wortes sowie seine hebräischen Synonyme zusammenzählt. Da es über 20 verschiedene deutsche Bibelübersetzungen gibt, kann es unterschiedliche Aufzählungen des Wortes Weizen und seiner Synonyme in diesen Bibelversionen geben. Hinzu kommt, dass in der hebräischen Bibel mehrere Begriffe als Synonyme für „Chita“ verwendet werden, die auf Deutsch entweder mit „Weizen“, „Getreide“ oder mit „Korn“ übersetzt werden. Zu diesen hebräischen biblischen Synonymen von Chita gehören z. B.: „Chittim“ (plural von Chita), „Schibolim“ (Ähren), „Bar“ (Korn) und „Dagan“ (Getreide).

Der Weizen wird in der Bibel sowohl als das Grundnahrungsmittel als auch metaphorisch als Symbol für Wohlstand und Wohlergehen dargestellt. Der Reichtum und die Fülle des Landes Israel werden z. B. im 5. Buch Mose, Kapitel 8, Vers 9, stellvertretend mit dem Begriff „Brot“ („Lechem“) dargestellt. Dabei verstehen wir, dass mit dem Wort „Brot“ „Weizenbrot“ gemeint ist. „Ein Land in welchem du nicht in Dürftigkeit Brot essen wirst, in welchem es dir an nichts mangeln wird.“ (Elberfelder 1900)

Welche Eigenschaften müssen die genannten 7 Arten des Landes haben, damit sie die Tugenden und den Segen des Landes pädagogisch angemessen repräsentieren könnten?

¹ Der Weizen ist als der Oberbegriff der Gattung „Triticum, Mahlf Frucht“ bekannt.



Alle sieben Arten wachsen im Land Israel. Sie repräsentieren volkstümliche und allgemein beliebte Grundnahrungsmittel. Die meisten der Sieben Arten – wie der Weizen - haben sogar ihren Ursprung im Land Israel. Aus der Ernte aller Sieben Arten kann man durch entsprechende Verarbeitung lange haltbare Produkte herstellen. Dadurch erfüllen sie die Voraussetzung, der Familie des Landwirts über die Erntezeit hinaus als Speise zur Verfügung zu stehen. Die lange Haltbarkeit ermöglicht den für den Handel wichtigen Transport der Nahrungsmittel. Die Sieben Arten können entweder frisch oder als getrocknete Früchte (wie Rosinen) oder als Mehl, Brot, Gebäck, Saft, Wein, Öl, Honig usw. transportiert und gehandelt werden. Damit tragen sie zum gesegneten Aufbau einer florierenden Wirtschaft einer wachsenden Bevölkerung bei.

Der Weizen als eine typische Pflanze des Landes und in Form des Brotes repräsentiert

die volkstümliche Deckung von Grundbedürfnissen. Mandeln und Pistazien hingegen, die auch bereits zur Bibelzeit im Land angebaut wurden, gehören aber nicht zu den Sieben Arten, weil sie damals als relativ lukrative und teure Produkte galten. Wir lernen daraus die Botschaft der Bibel, volksnahe zu sein. Auf der anderen Seite gehören auch die Früchte des Johannisbrotbaumes, der genuin im Land Israel wächst, trotzdem nicht zu den Sieben Arten, aber aus dem umgekehrten Grund: Zur antiken Zeit der Bibel war die damalige magere und deswegen preiswerte Hülsenfrucht des Johannisbaums (Karube genannt) hauptsächlich als Viehfutter und nicht zum Verzehr des Menschen üblich. Sie wäre kaum geeignet, repräsentativ für die guten Tugenden des gesegneten Landes Israel zu stehen.

Archäologen und der italienische Botaniker Prof. Norberto Fonga aus Rom haben laut Thomas Miedaner² nachgewiesen, dass es den „wilden“ Weizen bereits vor ca. 23.000 Jahren als Naturpflanze gegeben hat. Die Forscher sind sich darüber einig, dass **der Weizen** später, also **vor ca. 10.000 Jahren, sogar die allererste vom Menschen gezüchtete, domestizierte Pflanze war. Für uns als Bibelfreunde ist es besonders interessant zu erfahren, dass der erste Beweis für menschliche Landwirtschaft ausgerechnet im Land der Bibel gefunden wurde.** In Jericho im Jordan-Tal, ca. 40 km östlich von Jerusalem, sind die ältesten Weizenkörner gefunden worden, die eine kultivierte Landwirtschaft belegen.

Der Agronom Aaron Aaronsohn (1876-1919) hat 1908 den Emmer (*Triticum dicoccoides*) bei Rosh Pina nördlich des See Genezareth entdeckt, von dem man glaubt, dass er „die Mutter des Weizens / Hebräisch „Em HaChita““ ist. Der Emmer ist für die genetische Züchtung verbesserter Weizenarten von größter Bedeutung. Seit der Entdeckung des Emmers mit seiner besonderen Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge sowie seines stabilen und windfesten Halmaufbaus konnten neue Weizen-Kreuzungen den Ertrag pro

² Thomas Miedaner, Kulturpflanzen, Springer Spectrum, 2014

Anbaufläche vielfach steigern.³ Angesichts des Wachstums der Weltbevölkerung und des damit verbundenen steigenden Bedarfs an Brot für die Menschheit stellt die Entdeckung der „Mutter des Weizens“ einen besonderen Segen aus dem Land der Bibel dar. **Das Gelobte Land spendet dem Menschen sowohl die geistige Nahrung mit der Schrift der Bibel als auch die kulinarische Nahrung mit dem nahrhaften Weizen für das tägliche Brot.**

Das hebräische Wort für Weizen heißt „Chita“ חִטָּה. Laut der Gematrie, der Lehre der hermeneutischen Interpretation (der symbolischen Deutung) der Zahlenwerte der hebräischen Buchstaben des Wortes, ist der Zahlenwert von „Chita“ 22. Die Zahl 22 ist zugleich die Anzahl aller Buchstaben im hebräischen Alphabet. Daher ist es wohl kein Wunder, dass in der Bibel „Chita“ allgemein andeutend für „Brot“ steht. Siehe 5. Buch Mose, Kapitel 8, Vers 9, „ein Land, darin du nicht in Kärglichkeit Brot essen mußt,...“ (Buber-Rosenzweig-Übersetzung „Die Schrift“ 1926-38)

1970 bekam Norman Borlaug den Friedensnobelpreis⁴ dafür, dass er mit der sogenannten „Grünen Revolution“ des modernisierten Anbaus und des effizienten Einsatzes geeigneter Düngemittel seit 1946 bis zum Jahr 1966 den Weizenertrag in Mexiko versechsfachte und anschließend Indien und Pakistan vor einer furchtbaren Hungersnot durch ähnliche Innovationen rettete!

2012 hat ein internationales Wissenschaftler-Team die komplette Sequenz des Genoms (Erbgutes) des Brotweizens mit seinen ca. 95.000 einzelnen Genen analysiert. Damit wurde eine wichtige Weiche für künftige Ertragsverbesserungen gestellt. Zurzeit arbeitet dieses Team an der Analyse des Genoms des für Pasta geeigneten Durum-Weizens. In einer Ausgabe des Jahres 2015 der Zeitschrift „Nature“ mahnten die Wissenschaftler, dass „Borlaug eine kritische Schlacht im Kampf gegen den Hunger gewonnen habe, aber der Krieg gegen den Welthunger noch andauere...“⁵

Hoffen wir, liebe Leserinnen und Leser, dass der Ewige, der die Welt erschaffen hat, den Wissenschaftlern, den Landwirten und allen an der langen Produktions- und Liefer-Kette des Brotes Beteiligten auf die Sprünge helfen möge, damit wir alle IHM werden danken können: **„Sie alle harren dein daß ihnen du die Nahrung gibst zur Zeit.“ Psalm 104, 27**
„Den Ewigen preise, meine Seele! Preist Jah!“ Psalm 104, 35 (Naftali Herz Tur-Sinai)

³ Chen Shifris, Die Stellung der Landwirtschaft in der Bibelsprache und den biblischen Werten, 2011

^{4, 5} Quelle: Dr. Yonat Eshchar, Weizman Institute Rehovot, Israel, Science Panorama 6.4.2017.

Zur Bedeutung der biblischen Symbolik der Feige (Te'ena auf Hebräisch) und des Feigenbaums.

Welcher Baum ist der erstgenannte in der Bibel? Der Feigenbaum kommt bereits in Genesis / Bereschit Kapitel 3, Vers 7 vor: „Die Augen klärten sich ihnen beiden, und sie erkannten, - daß sie nackt waren. Sie flochten Feigenlaub und machten sich Schurze.“ (Buber-Rosenzweig Bibel-Übersetzung). Der Feigenbaum bzw. die Feige als Frucht oder deren andere hebräische Bezeichnungen kommen in 21 von den 24 Büchern der hebräischen Bibel (Tenach) vor! Dadurch ragt der außerordentliche praktische und symbolische Stellenwert der Feige im Vergleich zu anderen Pflanzen der Bibel deutlich hervor.

Archäologen datieren die ersten domestizierten Feigenbäume auf das neolithische Zeitalter vor ca. 11.000 Jahren zurück. Israelische Forscher publizierten 2006 Beweise für den Feigenanbau ausgerechnet bei Gilgal unweit Jerichos.¹ Der frühzeitliche ‚Anbau von Feigenbäumen geschah laut Prof. Michael Zohary (Pflanzen der Bibel, Calver Verlag, 1995) ohne künstliche Bewässerung.

Die Feige enthält mehrere lebenswichtige und gesundheitsfördernde Stoffe wie die Vitamine A, B2, B3 und Vitamin C sowie Eisen, Kalzium, Phosphor und Natron. Der Feigenbaum ist nicht nur für den Menschen gesund. Landwirte haben bereits in der Antike gewusst, dass man Feigenbäume in Oliven-Plantagen pflanzen soll, um die Oliven vor Krankheiten zu bewahren. Die moderne Forschung hat ergeben, dass eine Laus, die auf den Blättern des Feigenbaums vorkommt, die Eigenart hat, Läuse auf Olivenbäumen vernichtend anzugreifen. Somit dient die Pflanzung von Feigenbäumen in Olivenplantagen zur biologischen Bekämpfung der Schädlinge des Ölbaums, ohne chemische Pestizide einzusetzen, die das Grundwasser und die Bäume mitverseuchen.

Die Frucht der Feige (die eigentlich ein Blütenbündel ist) ist in getrockneter Form lange haltbar und für Handel und Transport sehr gut geeignet, wie dies bei den anderen Sieben Arten des Landes Israel der Fall ist. Die Feige wächst auf dem Feigenbaum. Das hebräische Wort für einen Baum lautet „Ez“. Der Zahlenwert des Wortes „Ez“ laut der Gematrie (der Lehre der hermeneutischen Technik der Interpretation von Worten mit Hilfe von Zahlen) ist die heilige Zahl 7. Ein anderes hebräisches Wort für einen Baum heißt „Ilan“. Dessen Zahlenwert ist laut Gematrie 10, was der Anzahl der **10 Reden vom Berge Sinai** (Buch Exodus, Kapitel 20, Verse 2-13 im Tenach, Verse 2-17 in der Zürcher Bibel 1931) entspricht. Daraus verstehen wir, dass die Bäume in der Bibel eine besondere Botschaft übermitteln. (Die 10 Reden heißen auf Deutsch irrtümlich **die 10 Gebote**, obwohl die „10 Reden“ 14 Gebote und Verbote umfassen.)



¹ Kislev, M. E., Hartmann, A., & Bar-Yosef, O. (2006). Early domesticated fig in the Jordan Valley. Science, 312 (5778), 1372-1374.



In der hebräischen Bibel, dem Tenach, kommen nicht nur der Feigenbaum und die **Feige** (Te'ena / Te'enim im Plural) als Frucht und als getrocknete Frucht (**Dewela** / Dewelim im Plural) mehr als 50 Mal vor. Es werden auch mehrere besondere Bezeichnungen in der Bibel aufgeführt, die spezifische Arten von getrockneten oder von verarbeiteten Feigen beschreiben: **Gemez** (Wild-Feige), **Grogeret** (eine getrocknete Spitz-Feige), **Kzia** (eine Mischna-Bezeichnung einer ausgetrockneten Spätsommer-Feige), **Zemel** (eine ausgereifte Feige), **Nowelet** (eine verwelkte Feige), **Bechora** (erstgereifte Feigen-Erstlinge), **Paga** (die Feigen-Frühfrucht). Auch die Ernte der Feigenfrüchte, das Pflücken der Feigen vom Baum, hat im Tenach ein besonderes hebräisches Verb „le'erot“, das sprachlich nur auf die Feigen-Ernte anwendbar ist.

Der Feigenbaum dient in der Bibel öfter als Symbol und drückt metaphorisch den jeweiligen Zustand des Volkes Israel aus. So z.B. in Jesaja 34, Vers 4: „und alle Hügel zergehen. Der Himmel rollt sich zusammen wie eine Schriftrolle, und all sein Heer welkt ab, wie das Blatt am Weinstock abwelkt und wie welches Laub am Feigenbaum.“ (Zürcher Bibel 1931). Im Buch Micha 4, Vers 4 stellen der Feigenbaum und der Weinstock gemeinsam die Symbolik für Wohlergehen und Frieden dar.

Ein berühmtes Bibel-Gleichnis, in dem die Feige Reichtum und Wohlstand symbolisiert, ist das Gleichnis des Jotams: Das Gleichnis von Jotam (auch Gleichnis vom Attad / Bocksdorn (Lycium) genannt) ist ein Gleichnis im Buch Richter, Kapitel 9. Es wird von Jotam gesprochen, dem jüngsten Sohn Gideons, über die Ernennung seines Bruders Abimelech zum König über Sichem nach dem Tod Gideons. Abimelech hatte nämlich seine 70 Brüder

(von den vielen Frauen Gideons) in Sichem ermordet. Im Gleichnis erzählt Jotam von den Bäumen (das Volk von Sichem), die um einen König bitten und sich den Obstbäumen Olive, Feige und Weinstock aus den tugendhaften Sieben Arten des Landes Israel zuwenden. Diese aber lehnen das Angebot ab. Sie seien bereits anderen Bäumen nützlich und wollen keine andere Rolle spielen. Schließlich wenden sich die Bäume an den Attad, den nutzlosen Bocksdorn. Er stimmt zu, über sie zu herrschen, verlangt aber, dass sie in seinem niedrigen Schatten Schutz suchen, und wenn nicht, werde er die alternativ besseren Zedern des Libanon verbrennen. Jotam vergleicht also seinen Bruder Abimelech mit dem Baum Attad.

Laut Raschis Bibel-Kommentator symbolisiert der Olivenbaum den Richter Otniel ben Kenaz, der Feigenbaum symbolisiert die weise und mutige Prophetin Deborah und die Weinrebe symbolisiert Jotams Vater, den Helden und Strategen Richter Gideon ben Jo'asch.

Die meisten interpretieren, dass der Attad ein nutzloser stacheliger Strauch ist. Prof. Yehuda Elizur² merkte an, dass der Ausdruck "sich auf den Bäumen bewegen" die Bewegung von untätigen Bäumen im Wind symbolisiert, die zwar Lärm machen, aber nichts anderes sind als nutzlose Bäume.

Einige Gelehrte wiesen auch auf die Fähigkeit des Attads hin, leicht zu brennen und seine Umgebung in Brand zu setzen. Jotams Bruder Abimelech krönt sich selbst zum König über die Bäume, und schließlich kommt aus ihm das Feuer, das die Bäume des Libanon entzündet. Mit den Zedern Libanons sind im Gleichnis die Einwohner von Sichem (Nablus) gemeint. Aus der Fabel kann auch abgeleitet werden, dass heimtückische Emporkömmlinge einer Administration zum Schluss sich als nutzlos erweisen, wie dies auch bei Hamann im Buch Esther der Fall war.

Nach dem Gelehrten Malbim³ handelt es sich bei den Obstbäumen um Gideons andere Söhne, die von Abimelech ermordet wurden. Unter ihnen waren "die Weisen, die nach dem Guten trachten, wie Olivenbäume. Die Reichen Sichems seien wie die Feigenbäume, die immer wieder ertragreich Früchte geben. Und die weisen Männer in der Politik, die sich weigerten, das Amt des Königs zu bekleiden, waren laut dem Malbim mit der Weinrebe metaphorisch beschrieben. Und das Volk von Sichem wende sich laut Jotam dem nutzlosen Attad-Baum zu, der sie wie Dornen und Disteln verderben werde.

Wo kommen der Feigenbaum und die Feige in der Bibel vor? Genesis 3,7; 3. Mose 13,23; 4. Mose 13,23 und 20,5; 5. Mose 8,8; Richter 9,10; 1. Könige 5,5; 2.Könige 18,31 und 20, 7; Jesaja 28, 4 und 34,4 sowie 35, 21 und 36,16; in Jeremia 8, 13, und 8, 17 und 21, 1 und 24, 2-3 und 5 und 24, 8 sowie 29,17; Micha 4,4; Hoheslied 2, 13; im Buch „ Mischle“ (Buch der Sprichwörter) 27,18 (das Buch heißt auf Deutsch irrtümlich „Sprüche“, obwohl das hebräische Wort „Mischle“ eindeutig „Gleichnisse“ bezeichnet. „Sprüche“ lautet auf Hebräisch „Pitgamim“, was im ganzen Buch „ Mischle“ kein einziges Mal vorkommt); Joel 1, 7 und 1,12 sowie 2, 22; Habakuk 3,17; Sacharja 3,10; Haggai 2,19; Hosea 2,14 und 9,10; Amos 4,9; Psalm 105, 33; Nahum 3,12; Nehemia 13,15.

Wünschen wir der ganzen Welt den Segen des ersehnten Friedens vom Buch 1. Könige, 5, 5: dass **jedermann in Sicherheit, unter seinem Rebstock, unter seinem Feigenbaum sitze. Amen. Schalom.**

² Prof. für Bibel an der Bar Ilan Universität, Juror im Welt-Bibel-Quiz für Erwachsene, Träger des Herzl-Preises. Mitglied im Bibel-Hauskreis von Israels MP David Ben Gurion. Ehrenbürger Jerusalems („Jakir Jerushalajim“).

³ Malbim: Rabbiner Meir Löw, Leibusch ben Jechiel Michael Weiser (1809-1879)